

## Die Dollar-Falle: Washingtons Versuch, die Golfstaaten unter Kontrolle zu halten

***Nicht die Vereinigten Arabischen Emirate müssen gerettet werden, sondern die Dollar-Ordnung.***

15. Mai 2026 | Anis Raiss

Die Geschichte, die Washington Ihnen weismachen will, ist einfach. Der Iran-Krieg hat die Wirtschaft am Persischen Golf ruiniert, und die USA werfen ihren Verbündeten eine Rettungsleine zu. Das *Wall Street Journal* (WSJ) bezeichnete die geplante Dollar-Swap-Linie der VAE als finanziellen Sicherheitsmechanismus. Die *Financial Times* (FT) nannte sie eine Rettung. CNBC sprach von einer Finanzspritze. Die eigentliche Frage ist, wer Zugang zu den Toren der Fed erhält – und zu welchen politischen Bedingungen.

Die Darstellung ist zwar schick, aber die Zahlen gehen nicht auf. Die VAE verfügen über 270 Milliarden Dollar an Devisenreserven und rund zwei Billionen an Staatsvermögen. Das Land, das angeblich gerettet wird, hält zehnmal mehr Dollar als der Fonds, der zu seiner Rettung eingesetzt wird. Rettungsaktionen retten üblicherweise die Schwachen. Diese hier schützt das System, das sich einen Ungehorsam der Golfstaaten nicht leisten kann.

Mitte April 2026 brachte der Gouverneur der Zentralbank der Vereinigten Arabischen Emirate, [Khaled Mohamed Balama](#), bei Treffen mit US-Finanzminister Scott Bessent in Washington die Idee einer Dollar-Swap-Linie zur Sprache. Die Nachricht wurde vom WSJ veröffentlicht. Tage später [verteidigte](#) Bessent das Konzept vor dem Haushaltsausschuss des Senats und bezeichnete die Swap-Linie mit seinen eigenen Worten als „ein Zeugnis für die Vorrangstellung des US-Dollars und die Stärke des wirtschaftlichen Schutzschildes Amerikas“.

Auf die Frage in der CNBC-Sendung „Squawk Box“, ob er diesen Schritt unterstütze, antwortete US-Präsident Donald Trump: „Wenn sie ein Problem hätten ... wäre ich für sie da.“

Eine Swap-Linie ist eine Bereitschaftsvereinbarung zwischen zwei Zentralbanken. Man kann sich das wie eine Notfallleitung zwischen zwei Häusern vorstellen. Es fließt nichts, bis das Ventil geöffnet wird, aber die Leitung selbst beruhigt die Nachbarn.

Drei Dinge sind an dieser Ankündigung bemerkenswert. Es wurde noch nichts unterzeichnet. Es floss noch kein Geld. Selbst die Botschaft der VAE selbst hat [öffentlich widersprochen](#). Jede Andeutung, Abu Dhabi benötige finanzielle Unterstützung von außen, so die Botschaft, „verkennt die Tatsachen“.

Wenn also das Land, das gerettet werden soll, bestreitet, dass es Hilfe benötigt, was verkündet Washington dann eigentlich?

### **Eine Yacht, die ein Rettungsboot braucht**

Warum sollte ein Land mit Staatsvermögen in Billionenhöhe eine Notfallkreditlinie nach Washington benötigen?

Die Berichterstattung in den Mainstream-Medien verweist vage auf die durch einen Iran-Krieg bedingte Volatilität. Die Bilanz deutet jedoch in eine andere Richtung.

Man wirft einem Mann auf seiner eigenen Yacht keine Rettungsweste zu. Die VAE verfügen über zehnmal so viele Dollarreserven wie der gesamte Treasury-Fonds, den Bessent ohne Zustimmung des Kongresses einsetzen darf. Dieser Fonds, der [Treasury Exchange Stabilization Fund](#) (ESF), ist auf rund 219 Milliarden Dollar begrenzt. Allein die Reserven der Zentralbank von Abu Dhabi übersteigen diesen Betrag. Rechnet man die Staatsfonds der Emirate hinzu, kommt der Retter mit einem Fingerhut zu einer Flut, die der Gerettete gar nicht hat.

Bessent erklärte vor dem Senat, dass „zahlreiche andere Länder, darunter einige unserer asiatischen Verbündeten“, eigene Swap-Linien beantragt hätten. Er bezeichnete das Ziel als „neue US-Dollar-Finanzierungszentren am Golf und in Asien“.

Die Anfrage der Emirate mag der Einstieg sein, doch Washington entwirft etwas Größeres – eine regionale Liquiditätskarte, die sich um den Dollar dreht, gerade in dem Moment, in dem das Vertrauen der Golfstaaten in den Schutz der USA schwindet.

Die Swap-Linie ist eine vorab positionierte Gelddruck-Infrastruktur – nicht für einen Engpass in den VAE geschaffen, sondern für den Tag, an dem die Hauptstädte der Golfstaaten beschließen, dass der Dollar die von ihm geforderte Gehorsamkeit nicht mehr wert ist.

### **Die Recyclingmaschine beginnt zu beben**

Seit mehr als 50 Jahren läuft der Dollar wie eine gut geölte Maschine. Die Golfstaaten verkaufen Öl zu Dollarpreisen. Diese Dollar fließen zurück in Staatsanleihen, Immobilien, Aktien und Waffen. John Perkins, Autor von „[Bekanntnisse eines Economic Hit Man](#)“, bezeichnete dies als die Art und Weise, wie sich das Imperium finanziert.

Dieser Rückfluss ist es, der ein achtprozentiges Haushaltsdefizit der Bundesregierung überlebensfähig macht. Die US-Wirtschaft gleicht ihre Bücher nicht aus. Sie lagert den Ausgleich an diejenigen aus, die Dollarüberschüsse wiederverwerten. Der Golf ist der einzige Geldgeber, dessen Beitrag an das Öl selbst gebunden ist.

Dieser Rückfluss ist es, der ein [Bundesdefizit von acht Prozent](#) verkraftbar macht. Die US-Wirtschaft gleicht ihre Bücher nicht aus. Sie lagert den Ausgleich an diejenigen aus, die Dollar-Überschüsse wieder in den Kreislauf zurückführen. Die Golfstaaten waren bislang der einzige Geldgeber, dessen Beitrag direkt an das Öl selbst gebunden ist.

Der Iran-Krieg und die Blockade der Straße von Hormus haben den Golf nicht in die Knie gezwungen. Der Golf ist nach wie vor zahlungsfähig. Was der Krieg in Frage stellte, war die Wiederverwertung selbst. Im Mai 2025 brachte Trumps Reise durch Riad und Abu Dhabi zwei der größten Zusagepakete in der modernen amerikanischen Diplomatie hervor.

Saudi-Arabien sagte Investitionen in Höhe von [einer Billion Dollar](#) in den Bereichen Rüstung, Energie und Infrastruktur zu, darunter ein Rüstungsgeschäft im Wert von 142 Milliarden Dollar – das größte in der Geschichte der USA. Die Vereinigten Arabischen Emirate sagten über einen Zeitraum von zehn Jahren Investitionen in Höhe von [1,4 Billionen Dollar](#) zu, wobei der Schwerpunkt auf den Bereichen KI, Halbleiter und Biotechnologie liegt.

Beide Pakete enthielten vor allem Absichtserklärungen und nur wenige unterzeichnete Verträge.

Ein Jahr später, während der Iran-Krieg in vollem Gange ist, die Kontrolle über den Engpass von Hormus umstritten ist und die Hauptstädte am Golf mit ansehen müssen, wie die amerikanischen Sicherheitsgarantien [keinen Schutz bieten](#), schwebt ein Fragezeichen über diesen Vereinbarungen. Werden sie noch umgesetzt werden? Und wenn Riad und Abu Dhabi nicht mehr sicher sind, dass ihnen die Rückführung von Dollars nach Washington Sicherheit verschafft, warum sollten sie dann weiterhin im gleichen Tempo Geld zurückschicken? Die Swap-Linie kommt genau in dem Moment ins Spiel, in dem diese Frage gestellt wird.

### **Warnschuss an die Dollar-Short-Seller**

Schauen Sie sich an, wer im Mittelpunkt dieser Initiative steht. Scott Bessent erwarb sein Vermögen 1992, indem er gemeinsam mit George Soros Leerverkäufe des britischen Pfunds [tätigte](#) und die Bank of England an einem einzigen Nachmittag in die Knie zwang. Er verbrachte seine Karriere als „Plünderer“, der nach Schwachstellen in instabilen Währungssystemen suchte. Nun ist er der Mann, der diese Systeme schützt.

Der Fonds, aus dem er schöpft, der [ESF](#), ist auf rund 219 Milliarden Dollar begrenzt. Das ist die Summe, die er verbrauchen kann, ohne den Kongress einzuschalten. Gemessen an dem, was gerade zusammenbricht, ist das Kleingeld.

Was bewirkt diese Ankündigung also tatsächlich? Sie ist ein Warnschuss, der über die Handelsräume in London, Singapur und Hongkong abgefeuert wird – jene Räume, in denen die nächste Short-Position auf den Dollar platziert würde. Bessent kennt diese Räume, denn er saß früher selbst in einem davon. Er weiß auch, dass eine glaubwürdige Drohung die gleiche Wirkung haben kann wie ein tatsächlicher Schuss. Es geht darum, den Handel überlaufen erscheinen zu lassen, bevor sich jemand darauf einlässt.

Das Signal liegt in seinen eigenen Worten. Bessent beschrieb die Swap-Linie der VAE gegenüber dem Senat nicht als Notfallmaßnahme. Er nannte sie „[einen wichtigen ersten Schritt](#)“ hin zu dauerhaften Dollar-Finanzierungszentren im gesamten Golfraum und in Asien.

### **Die Leitungen verlaufen bereits in Richtung Osten**

In den Mainstream-Medien wird die Swap-Linie als bilaterale Vereinbarung dargestellt. Dabei wird jedoch ein wichtiger geografischer Aspekt außer Acht gelassen: China. Die Vereinigten Arabischen Emirate unterhalten bereits seit 2012 eine [Yuan-Swap-Linie](#) mit der Volksbank von China. Saudi-Arabien unterzeichnete im November 2023 eine eigene Vereinbarung. Beide Länder sind dem [Projekt mBridge](#) beigetreten, einer von China geleiteten Plattform, die es Zentralbanken ermöglicht, Abrechnungen in ihren eigenen digitalen Währungen durchzuführen und dabei den Dollar zu umgehen.

Das Swap-Netzwerk für den chinesischen Yuan erstreckt sich mittlerweile auf [mehr als 40 Länder](#). Das permanente Netzwerk der Fed umfasst fünf Länder. Als Vertreter der Vereinigten Arabischen Emirate im April [warnten](#), dass Ölverkäufe auf den Yuan umgestellt werden könnten, wurde dies in den Mainstream-Medien als Verhandlungstaktik gewertet. Es handelte sich jedoch nicht um einen Bluff. Die Infrastruktur war bereits vorhanden.

Dieses Phänomen beschränkt sich nicht nur auf Zentralbanken. Zehn Tage nach der Warnung der Vereinigten Arabischen Emirate [gewährte](#) Saudi-Arabien 12 Millionen seiner Bürger direkten Zugang zu Alipay+, Chinas Zahlungsnetzwerk für Verbraucher.

Riad schafft Optionen auf allen Ebenen: Zentralbankabwicklung über mBridge, Verbraucherzahlungen über Alipay+ und das nationale mada-Netzwerk, das beiden zugrunde liegt. Es besteht keine Notwendigkeit, einen Kurswechsel anzukündigen, wenn die Infrastruktur bereits vorhanden ist. Zuerst muss die Alternative geschaffen werden. Dann kann sich die Abhängigkeit vom Dollarsystem von selbst auflösen.

Bessents „permanente Finanzierungszentren am Golf und in Asien“ kommen erst, nachdem China 15 Jahre damit verbracht hat, die Infrastruktur für den Handel jenseits des Dollarsystems aufzubauen. Washington fordert nun den Golf auf, sich erneut den von den USA kontrollierten Kanälen zu verpflichten, obwohl die Alternative längst keine Theorie mehr ist. Nachdem der Iran-Krieg die Grenzen der US-Sicherheitsgarantien aufgezeigt hat, hat diese Forderung weniger Gewicht als früher.

### **Die Tür zur Fed öffnet sich nach innen**

Die eigentliche Wende kommt mit dem Eintritt von [Kevin Warsh](#). Jerome Powell, der scheidende Vorsitzende der Federal Reserve, verlässt sein Amt nicht mit einer sauberen Weste. Im Januar 2026 erließ das Justizministerium [Vorladungen vor die Grand Jury](#) an die Federal Reserve und drohte mit strafrechtlichen Anklagen gegen Powell. Er bezeichnete die Untersuchung als „Vorwand“, um die Fed in Bezug auf die Zinsen unter Druck zu setzen. Trump hatte wiederholt signalisiert, dass er Powells Absetzung wünschte, doch die Druckkampagne schwächte sich später ab, nachdem ein Bundesrichter die Vorladungen des Justizministeriums gegen den Vorsitzenden der Federal Reserve [zurückgewiesen](#) hatte.

Warsh ist kein neutraler Technokrat. Er ist ein ehemaliger [Banker](#) von Morgan Stanley mit einem Vermögen von über 100 Millionen Dollar, der im vergangenen Jahr [Beratungshonorare](#) in Höhe von 10,2 Millionen Dollar vom Family Office von Stanley Druckenmiller erhielt. Außerdem ist er mit der Familie Lauder [verschwägert](#), einem der größten Netzwerke von Trump-Spendern im Land, das eng mit der politischen Architektur der Abraham-Abkommen verbunden ist.

Der Mann, der eingesetzt wird, um die Tore der Fed für den Golf zu öffnen, kommt nicht von außerhalb des Systems, für das diese Tore errichtet werden.

In seinen schriftlichen [Antworten](#) an die ranghöchste Abgeordnete Elizabeth Warren und andere Demokraten im Bankenausschuss des Senats legte Warsh die Doktrin dar, die dies ermöglicht.

„Die Unabhängigkeit der Fed ist bei der operativen Durchführung der Geldpolitik am größten“, schrieb er. „Dieser Grad an Unabhängigkeit erstreckt sich nicht auf das gesamte Spektrum ihrer vom Kongress übertragenen Aufgaben.“ In Angelegenheiten, „die die internationale Finanzwelt betreffen“, fügte Warsh hinzu, „wird die Fed mit der Regierung und dem Kongress zusammenarbeiten.“

Das ist der entscheidende Beweis. Die Tore der Fed zur Weltwirtschaft werden der Exekutive von dem Mann übergeben, der sie bewachen wird.

Drei Männer sitzen nun an den Schalthebeln der Macht:

- Bessent im Finanzministerium, der Plünderer, der einst eine Zentralbank zu Fall brachte, leitet das Vorhaben.
- Warsh bei der Fed, der die Schlüssel zur dahinterstehenden Liquidität in der Hand hält.
- Lauder steht hinter beiden, sein Netzwerk dient als politischer Motor für den Vorstoß der Abraham-Abkommen in den Golf.

Folgt auf die Normalisierung Liquidität? Öffnet sich das Fenster der Fed für die Staaten am Persischen Golf, die die Abkommen unterzeichnen, und bleibt es für andere geschlossen?

Beobachten Sie ab heute, wer die US-Notfalleitungen erhält. Das wird die eigentliche Frage beantworten. Die anderen legen bereits ihre eigenen.